



Zuversicht und Lebensfreude finden

Mit offenen Augen



Editorial von Rudolf Walter

„Frohe Froheit!“, das riefen drei kleine Mädchen mitten auf dem Gehsteig den Vorbeikommenden zu. Sie bliesen Seifenblasen in die Luft, strahlten, wenn sie den zerplatzenden neuen nachschicken konnten und platzten dabei selber fast vor Vergnügen. Der Alltag in den Gesichtern der Erwachsenen hellte sich auf, färbte sich in den Glanz der luftig torkelnden Seifenblasen ein: Unerwartete Freude verwandelt Trübsinn und Normalitätstrott. Auch wenn sie nur für eine Weile vorhält: Freude bewegt, löst Blockaden auf, verzaubert – lässt die Welt in neuem Licht erscheinen.

Es ist im Alltag leichter, das Negative vor Augen zu vergrößern, als darüber hinauszusehen. Der Blick verheddert sich schnell, man steht wie vor einer Mauer und sieht nicht weiter. Zuversicht hat mit freier Sicht zu tun. Sie meint Überblick, übersieht Widriges nicht, das vor den Augen liegt, kann aber darüber hinwegsehen. Der Blick in die Weite hat auch etwas emotional Wohltuendes: gute Aussicht, unverbaut, offen, weit, frei: Lebensfreude. Wenn eine schwere Prüfung bestanden ist, wenn nach einem Konflikt Versöhnung möglich wurde: Es gibt diese Situationen, wo plötzlich ein „Stein

vom Herzen fällt“ und Zukunft auf einmal wieder hell wird und leicht scheint. Dies kennt nicht nur, wer von Natur aus mit einem sonnigen Gemüt gesegnet ist. Lebensfreude kann auch einem dunklen Hintergrund, einem harten Schicksal abgerungen sein. Lebensfreude ist nicht selbstbezogen. Freude kann auch Dankbarkeit gegenüber anderen sein. Froh stimmt auch die Dankbarkeit darüber, dass etwas geglückt ist, was einem anderen ermöglicht: *zu leben!* Und Zuversicht heißt: So sollte es sein, und so kann es sein. Weil es so ist.

Aber kann man das permanent: sich seines Lebens freuen? Mir sind Leute nicht geheuer, die vor Zuversicht nur so strotzen, nie einen Zweifel kennen. Aber auch die sind nicht besonders vertrauenerweckend, die alles Negative aufsaugen wie ein Staubsauger, die am Leben (und an ihren Mitmenschen) nichts Gutes lassen, mit Leichenbittermiene das Schöne übersehen und das Gute nicht gelten lassen.

Lebensfreude und Zuversicht haben etwas gemeinsam: offene Augen. Der Blick richtet sich nach vorn, ermöglicht Teilnahme am Leben auch der anderen. Zuversicht meint: Ich hocke nicht